

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 5 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. den im Staatsministerium verwendeten Statthalterei-Sekretär Johann Falke v. Littenstein, und den Ministerialkonzipisten ebendieses Ministeriums Ferdinand Ritter v. Erb zu Ministerial-Sekretären im Staatsministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem in seiner Verwendung bei dem Staatsministerium zum Statthalterei-Sekretär ernannten Stuhlrichter Franz Schmidt v. Zabierow den Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat den Ministerialkonzipisten Anton Stanowski zum Statthalterei-Sekretär in Gallzien ernannt.

Das Justizministerium hat dem Kreisgerichtsrathe in Cantaro Andreas Agazzi die angeforderte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zum Kreisgerichte in Spalato bewilligt, und den Prätor in Almissa Adolf Franz zum Kreisgerichtsrathe in Spalato ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 12. Juni.

Die fruchtbarste Zeit für die politische Konjektur ist ohnstrittig die, wenn irgendwo eine Konferenz über eine schwierige Frage entscheiden soll, und diese Aufgabe nur langsam gelöst wird. Die Journale wollen ihren Lesern alle Tage etwas Neues aufstischen und da nichts Positives vorliegt, kleiden sie das Fehlende in das Gewand einer Mittheilung „aus verlässlicher Quelle“, knüpfen Betrachtungen, Wünsche, Befürchtungen und Muthmaßungen daran — die Konjektur ist fertig. Was jetzt bezüglich des deutsch-dänischen Streites für Konjekturen auftauchen, das gebt schon in's Remarkable. So schreibt man der „N. Z.“ aus Frankfurt:

„Wenn die Blätter aus der Londoner Konferenz die Mittheilung bringen: Rußland habe nunmehr in aller Form seine Ansprüche auf Kiel und Umgegend angekündigt, oder die andere: es habe auf seine Ansprüche in Schleswig-Holstein zu Gunsten Oldenburgs verzichtet, so sind das zwar ungenaue, unvollständige Angaben, aber sie bilden zugleich nicht zu übersehende Andeutungen einer in der That neuerdings aufgetretenen russischen Intrigue gegen die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage in deutsch-nationalem Sinn, eines tiefangelegten weitaussehenden Planes, dessen Endziel kein geringeres sein würde, als die Wiederherstellung der Personalunion zwischen Dänemark und dem Herzog thürnen, also die Wiederaufrichtung der momentan zerstörten Integrität Dänemarks.“

Der bezügliche russische Plan ist folgender: Rußlands Bestrebungen werden darauf gerichtet sein, aus angeblichen Erbansprüchen und politischen Rücksichten gründen eine zwingende Veranlassung zur Uebergabe der beiden Herzogthümer an den Prinzen Peter von Oldenburg, einen Vetter des Großherzogs von Oldenburg, wenn möglich sogar an diesen Letztgenannten selbst, herzuführen. Den Herzog Friedrich von Augustenburg denkt es dabei auf irgend eine Weise zu entschädigen. Nach Verlauf eines längeren oder kürzeren Zeitraumes hofft dann Rußland den König Christian IX., der nach dem Hinfalle des Londoner Protokolls, und da er im dänischen Volke sich durch aus keines Halts zu erfreuen hat, auf seinem Thron

ohnehin sich sehr unbehaglich und unsicher fühlen dürfte, zu einem Verzicht zu Gunsten des in Schleswig-Holstein bereits herrschenden Oldenburgs bewegen zu können, und so stünde eines Tages die dänische Monarchie in dem vollen Umfang, den sie vor dem Krieg von 1864 hatte, und zwar als der schönste Vasallenstaat Rußlands, wieder da!“

Der Korrespondent sollte sich dem Intriguenlustspiel zuwenden, er hat Talent dazu. Wer ihm nur den geheimen russischen Plan mitgetheilt haben mag? Es ist remarkable!

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. „Die in und für Ungarn beabsichtigten Justizreformen werden“, wie sich die „N. Allg. Ztg.“ schreiben läßt, „binnen Kurzem in das Leben treten. Es handelt sich hiebei zuvörderst um eine Reihe von Verordnungen, womit die schädlichsten Auswüchse der Juxta-Curial-Einrichtungen beseitigt und überhaupt größere Ordnung und Regelmäßigkeit in dem Mechanismus der Rechtspflege eingeführt werden. Die Einführung des Handelsgesetzbuches steht noch nicht bevor; manches Wichtige muß in dieser Hinsicht der Zukunft und der verfassungsmäßigen Gestalt überlassen bleiben. Man hört, daß in den Entwurf der neuen Strafprozeß-Ordnung das Institut der Jury aufgenommen worden ist. Gewisse durch die feindliche Haltung nationaler und dualistischer Parteien gebotene Vorsichten zu nehmen, namentlich betreffs der Wirksamkeit der Jury bei politischen Verbrechen, wird der Regierung Niemand verübeln, sowie es auch eine offene Frage bleiben mag, ob das Institut sofort auf allen Punkten der deutsch-slavischen Kronländer einzuführen sei.“

— Die dänischen Kriegsgefangenen auf Hohen-Salzburg haben sich einer herzlichen Aufnahme zu erfreuen und erregen die Theilnahme der Bevölkerung. In der „Salzb. Ztg.“ wird die Häuslichkeit derselben beschrieben. „Wir überzeugten uns“, wird daselbst erzählt, „daß die Dänen in großen, lustigen Räumen untergebracht sind, in denen Jeder sein eigenes Bett hat. Sie lobten die Güte des Bieres, während sie erklärten, sich mit dem Schnaps nicht befremden zu können, bedauerten, daß hier die ihnen unentbehrliche Butter so theuer sei, und sprachen mit vielem Interesse von ihren projektirten Bergparthien, die für sie ganz was Neues seien. An den in der Mitte der Säle aufgestellten Tischen saßen einzelne Gruppen, die bei einem Glas Bier ihr Butterbrod verzehrten, oder aber in eifriger Korrespondenz begriffen waren, um ihre fernem Angehörigen über ihr Los zu beruhigen. Der Offizier theilte mit, daß ihm bereits über hundert Briefe zur Weiterbeförderung übergeben wurden; auch waren bei hundert Briefe für sie aus ihrer Heimat angekommen. Der Gesundheitszustand ist ein vortrefflicher, indem von den 400 in Salzburg eingetruckten Dänen bloß sieben an das Militärspital abgegeben wurden, während alle übrigen sich des besten Wohlbefindens erfreuen. Nachdem dieselben meistens Protestanten sind, so wird dieser Tage für sie ein eigener protestantischer Gottesdienst abgehalten werden, und werden hiezu die Fürstengymnasien hergerichtet.“

Fiume, 9. Juni. Das hiesige Stabilimento tecnico, welches die Maschine für Se. Maj. Fregatte „Schwarzenberg“ geliefert hat und jetzt wieder mit einem Auftrag zur Herstellung einer 800 Pferdekraft haltenden Maschine für eine österr. Panzerfregatte beehrt ist, hat für die Verwundeten des Seegerichts von Helgoland die Summe von 250 fl. dem k. k. Marineministerium übersendet. Dasselbe Etablissement hat auch einen Beitrag zu der Anschaffung des dem Kontreadmiral v. Tegetthof übermittelten Ehrendegens beigeleuert.

Pest, 8. Juni. Die Herren Albert v. Nemeth und Theodor v. Sponer, gewesene Reichstags-Deputirte, welche sich seit März in der hiesigen Karlskaserne in Haft befanden, wurden dem „Pesti Naplo“ zufolge am 7. d. M. Mittags auf freien Fuß gesetzt. — Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß der aus dem „Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschland“ entnommenen Nachricht, wonach der Gutsbesitzer Paul v. Almasy zum Tode verurtheilt sein sollte, die Begründung fehlt.

Neusatz, 9. Juni. Der serbische Kongreß wird, wie der „Napredak“ mittheilt, aus 75 Deputirten und den Bischöfen bestehen.

Spalato, 6. Juni. Man schreibt dem „Tempo“: Der Dr. Bajamonti wurde heute durch ein Ministerialdekret, welches ihm auf offener Straße von einem Amtsdienner des Kreisamtes zugestellt wurde, auf Grundlage des §. 70 des Gemeindestatutes seiner Stelle als Podestà von Spalato enthoben. Auch die Befitzer und die Gemeindevorstände wurden auf Grundlage desselben Paragraphes entlassen. Die Mittheilung der Gründe für diese Maßregel wurde auf eine spätere Zeit verschoben und ein kaiserlicher Kommissär interimistisch an die Stelle der städtischen Vertretung gesetzt.

Ausland.

Dresden, 9. Juni. Das „Dresdener Journal“ sagt in einem ausführlichen Artikel über die Herzogthümerangelegenheit: Für die Erreichung einer deutschen Erbfolge in Schleswig-Holstein, Herstellung eines selbstständigen deutschen Staates und Befreiung der Deutschen müsse stets der Kampf gegen Jedermann aufgenommen werden. Dagegen sei es politisch klug, bei Erreichung so großer Vortheile und Anerkennung durch die europäischen Mächte deren Vermittlung nicht zurückzuweisen, sondern in Verhandlungen über die Kompensation gegen Lauenburg und die Ziehung einer, die deutschen Interessen möglichst wahren Grenzlinie in Schleswig einzutreten.

Berlin, 9. Juni, Abends. Die „Neue Preuss. Ztg.“ bringt einen Artikel, der den Kaiser von Rußland in byzantinisch-bombastischer Weise begrüßt und die Bevölkerung zur Theilnahme an dem festlichen Empfang einladet. Die „Nord. Allg. Ztg.“ steht wahrscheinlich, um Sympathien für den Kaiser Alexander rege zu machen, in der Abtretung der russischen Ansprüche auf Kiel an den Großherzog von Oldenburg einen Beweis der Freundschaft Rußlands für Deutschland. Nach der „Kreuz-Zeitung“ interessieren sich Rußland und Frankreich sehr für den schleswig-holsteinischen Kanal.

Berlin, 10. Juni. Aus Paris wird unterm heutigen gemeldet: Man (wer?) versichert, der in der Londoner Konferenzsitzung vom 28. v. M. eingebrachte Antrag der drei deutschen Bevollmächtigten auf Los-trennung Schleswigs enthalte zugleich die Gesamt-erklärung, daß die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg durch den Bund gesichert sei, nachdem der Bevollmächtigte des Bundes hiezu die Genehmigung des Bundes ausdrücklich beantragt und erhalten habe. (?)

— 10. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern Abends in Potsdam eingetroffen und vom Könige auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung durch die Mitglieder der k. Familie und den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg fand im Stadtschloß zu Potsdam Statt. Heute Vormittags wurde auf dem Tempelhoferfelde eine große Parade abgehalten, hierauf Diner im Orangeriehause und Abends Souper bei den russischen Herrschaften. Morgen früh 9 Uhr erfolgt die Abreise Ihrer Majestäten nach Darmstadt.

— Wie die Korrespondenz „Stern“ schreibt, sind es in der That drei Kriegsschiffe, welche vollständig armirt in Frankreich angelauft worden sind und am 12. d. M. in Cuxhaven eintreffen: — 1 Widdergeschiff mit Panzer und zwei schwere Korvetten. Das Widdergeschiff ist mit 100pfündigen Armstrongkanonen armirt. Die Mannschaften gibt theils der „Adler“, theils die außer Dienst gestellte Ruderboot-Flottille ab.

— Nach den schleswig-holsteinischen Blättern erzählt man, daß der König von Preußen bei der Flottenbesichtigung in Swinemünde die Aeußerung gethan habe: „Das Grab Weiner Braven von Düppel will Ich nicht in die dänische Gewalt fallen lassen.“

Aus **Koburg**, 9. Juni, wird geschrieben: Die „Koburger Zeitung“ sieht sich veranlaßt, allen jenen Gerüchten entgegenzutreten, welche über die Anwesenheit des Herzogs von Augustenburg in Berlin verbreitet waren. Sie bezeichnet es als unrichtig, daß der Prinz gegen die Erklärung Rendsburgs zur Vundesfestung, gegen die Anlage eines Kriegshafens in Kiel u. dgl. sich ausgesprochen habe. Das ist allerdings wahr, der Herzog hat sich direkt nicht dagegen ausgesprochen. Wohl aber äußerte er sich dahin, daß er ohne die Zustimmung der schleswig-holsteinischen Stände, eventuell des Bundes sich zu nichts verpflichten könne. Uebrigens gingen die Zumuthungen Preußens, respektive einiger seiner Machthaber noch viel weiter. An den Herzog wurde unverblümt die Forderung gestellt, die Verfassung vom Jahre 1848 einfach aufzuheben, da durch diese die Demokratie zur Herrschaft gebracht würde; ferner verlangte man, daß der Herzog unverweilt noch vor Entscheidung der Londoner Konferenz eine Militär- und Flotten-Konvention mit Preußen abschließen!! Die Bedingungen, unter welchen diese letztere hergestellt werden sollte, sind derart, daß der Herzog vollkommen im Rechte war, wenn er sagte, es sei für ihn unter solchen Umständen denn ungleich besser, auf die Souveränität zu verzichten!! Und in der That ist es bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß ein Souverän einem andern ein so weitgehendes Zugeständniß macht, wie das von Preußen verlangte Recht der Matrosenaushebung!

Rendsburg, 7. Juni. Heute fand die kirchliche Einsegnung der beiden für den 1. i. Major Stampfer und eine Anzahl anderer bei Ober-Sell am 3. Februar gefallenen Oesterreicher in letzterem Orte errichteten Grabmonumente Statt.

In **Hadersleben** fand am 20. Mai die Beerdigung einer Diakonissin Statt, welche der anstrengenden Thätigkeit am Krankenbette der Verwundeten der allirten Armee erlegen ist. Elise Hepp, es ist dieß der Name der Diakonissin, starb am 17. v. M., tief betrauert von ihren Genossinnen und von den Leidenden, denen sie bis kurz vor ihrem Tode Pflegerin und Trösterin war. Dänische und deutsche Damen hatten die Kränze gesandt, die ihren Sarg bedeckten. Ein österreichisches Musikkorps stimmte den Choral an. Drei Geistliche, der dänische und die beiden deutschen, der evangelische und katholische, folgten. Mit ihnen begleiteten den Zug der General Graf Gondrecourt, der Stadtkommandant, der Johanniter-Ritter Graf Werschowitz und andere höhere Offiziere. Das Grab versprach eine Dame, so lange sie in Hadersleben wohne, sorglich zu erhalten.

Turin, 9. Juni. Im Budget pro 1865 erscheinen die Ausgaben mit 913, die Einnahmen mit 625 Millionen Fr. beziffert.

Paris, 7. Juni. Ueber den Ursprung des Aufstandes in Algerien sind sonderbare Gerüchte im Umlauf; danach sähe es fast aus, als ob die insurrektionelle Bewegung von den militärischen „arabischen Bureaux“ selbst, wo nicht hervorgerufen, so doch begünstigt worden sei, damit die Verwaltung des Landes nicht — wie es zuletzt allen Anschein genommen — in die Hände von Zivilbeamten komme. Auf der andern Seite versichert man, daß die arabischen Stämme, im Kampfe mit denen Oberst Beauprêtre fiel, eigentlich Willens gewesen wären, ihre Klagen gegen diesen Mann friedlich in Algier zur Sprache zu bringen. Mit Gewalt jedoch hieran verhindert, hätten sie zu den Waffen gegriffen. So sei der Aufstand entstanden. — Die Angelegenheiten in Tunis scheinen wiederum verwickelter zu werden. Der Bey, von England unterstützt, verlangt, da nun auch die Hauptstadt bedroht sei, von der Türkei ein Hilfskorps von 12.000 Mann und scheint so die von Frankreich offerirte Hilfe nicht angenommen zu haben. Frankreich soll erklärt haben, daß es sich der Landung dieses Korps widersetzen werde. Im Augenblicke ist der Streit noch nicht weiter gediehen.

Paris, 10. Juni. Nachrichten aus Tunis zufolge sind die Beduinen geneigt, die Pforten-Souveränität anzuerkennen und Abschaffung der Regentschaft zu verlangen. Tuneser Piraten griffen einige Handelschiffe an.

Da in **Paris** das Gerücht verbreitet war, La Pommerais werde bereits am 7. zwischen 4 und 5 Uhr Früh hingerichtet werden, so strömte eine Menge Neugieriger um diese Zeit dem Richtplatze zu. Um 4 Uhr war der Platz bereits mit ungefähr 2000 Blou-

senmännern angefüllt, die sich in den schlechtesten und gemeinsten Wigen ergingen und einige Corsetten, die sich in etwas gewagter Toilette eingefunden hatten, auf's Unbarmherzigste verhöhnten. Die Menge wurde immer dichter. Hunderte von Wagen brachten andere Neugierige, darunter auch viele junge Leute mit Damen der Viertel- und Achte-Welt, die sich noch in der Toilette befanden, mit der sie den Abend vorher auf dem Boulevard paradiert haben, dann viele Studenten und Studentinnen. Die Blousenmänner, deren Zahl immer größer wurde, fielen nun mit ihren Späßen über diese Damen und ihre Begleiter her. Viele machten sich aus dem Staube, andere antworteten, und dieß ging so fort, bis zuletzt Studenten und junge Leute dreinschlügen. Nun entstand ein Höllenlärm; die Vorstädte, die, wenn sie von einer großen Idee begeistert sind, oft Bewunderung erregen können, zeigten sich von ihrer schrecklichsten Seite. Zu Zwanzig fielen sie über einen einzigen Studenten her. Der Kampf dauerte ungefähr zehn Minuten, hörte dann einige Zeit auf, um wieder mit erneuerter Wuth loszubringen. Die Polizeidienner — es waren vor Ausbruch des Kampfes ungefähr sieben anwesend — hielten sich zuerst fern und intervenirten erst, als der Kampf bereits eine Stunde gedauert hatte. Nur mit Mühe konnten sie die Kämpfenden trennen. Die Wachen der beiden Gefängnisse wurden nicht in Anspruch genommen, wohl aber einige Verhaftungen vorgenommen. In dem ganzen, sonst sehr friedlichen Quartier herrschte natürlich die größte Aufregung und man kann von Glück sagen, daß es den Polizei-Agenten gelang, den Platz zu säubern, ehe der übrige Theil des Faubourgs sich auf dem Kampfplatze eingefunden hatte. Von ersten Verlegungen hört man nichts.

Von **Paris**, 6. Juni Abends, geht der „Wes. Ztg.“ folgende Mittheilung zu: „Wie ich soeben höre, hat der Kaiser dem Grafen Moltke, der, von London zurückgekehrt, heute eine Audienz in den Tuilleries hatte, den Rath erteilt, bei der Kopenhagener Regierung dahin zu wirken, daß sie die Theilung Schleswigs mit der Linie Londern-Apenrade annehme, denn das sei das Höchste, worauf sie zu hoffen habe, und jede Obstruktion müsse größere Verluste zur Folge haben.“ (Die „Independance“ bringt die Nachricht, daß Frankreich in der Konferenzsitzung vom 6. d. bezüglich der Demarkationslinie einen Vermittlungsvorschlag gemacht, ohne ihn ausdrücklich als Antrag zu formuliren; die von Frankreich vorgeschlagene Linie geht von Bredstedt bis Flensburg und hält die Mitte zwischen der von Deutschland beantragten Linie Londern-Apenrade und der von England in seinem Antrag befürworteten Schlei-Linie.) Nebenher sei erwähnt, daß das halboffizielle „Pays“ des in Kopenhagen umlaufenden Gerüchtes von einer Abdankung des Königs als einer sehr natürlichen ersten Konsequenz der von Lord J. Russell gegen Dänemark beobachteten Politik erwähnt.

Nach einem in **Paris** kursirenden Gerüchte wird der „Indep.“ Mittheilung von einem Vorgange gemacht, welcher nach der Konferenz vom 6. in Downingstreet stattgefunden haben soll. Die Vertreter der neutralen Mächte sollen Abends Herrn v. Quaade zu einer Separat-Konferenz eingeladen und ihn bestimmt haben, vorbehaltlich der Ratifikation durch seine Regierung, die an und für sich unwichtigen Änderungen anzunehmen, welche die neutralen Mächte in Bezug auf die Demarkationslinie bei der Theilung Schleswigs vorgeschlagen haben. Als Kompensation für dieses Zugeständniß sollen sich die Vertreter Frankreichs, Englands und Schwedens verpflichtet haben, in allem Uebrigen Dänemark zu unterstützen. Die auf telegraphischem Wege befragten Kabinete der vier Mächte sollen dem zwischen ihren Bevollmächtigten und Herrn v. Quaade getroffenen Uebereinkommen sofort zugestimmt haben. Ein anderes, noch weniger wahrscheinliches Gerücht behauptete, England werde nicht länger in Unthätigkeit verharren können und sein Geschwader in die Ostsee schicken, auch Schweden begünne sich zu bewegen. Und das Alles wird Angesichts der eben eingegangenen Verlängerung der Waffenruhe in die Welt geschickt.

London, 10. Juni. Die nächste Konferenzsitzung findet Mittwoch Statt. In der gestrigen Konferenzsitzung wurden außer der Verlängerung der Waffenruhe kaum Fortschritte zur friedlichen Lösung der Verträge gemacht.

— Sir Roderick Impey Murchison, Präsident der geographischen Gesellschaft in London, hat eine Mittheilung an die Zeitungen Londons gelangen lassen, aus der zu ersehen, daß der berühmte und unermüdliche Afrika-Erforscher Dr. Livingstone nicht todt, nicht gemordet ist, wie unlängst die Trauerkunde durch die englischen und die kontinentalen Blätter verbreitet ward, sondern sich im besten Wohlbefinden befindet.

Madrid, 9. Juni. Admiral Pary wird den Admiral Pinzon im stillen Ocean ersen. Pinzon begibt sich nach Domingo.

Bukarest, 2. Juni. Mit welchen weitgehenden Plänen sich Fürst Gusa herumträgt, verrathen heute die offiziellen Organe, indem sie demselben empfehlen,

von der Pforte die Erbllichkeit seiner Fürstenwürde zu verlangen. Man spricht auch schon von einer Scheidung Gusa's von seiner gegenwärtigen Gemalin Helena (geborene Rosetti), weil die Ehe eine kinderlose ist, und stellt eine Heirat mit der jungen Tochter des Fürsten Morusi, die eine Mitgift von circa 6 Millionen erhält, in Aussicht. Kurz, der Fürst und seine Umgebung sind im besten Humor, und es wäre komisch, wenn ein widerhaariges Verhalten der Pforte gegenüber all diesen Plänen und Aussichten einen dicken Strich durch die Rechnung machte.

New-York, 26. Mai. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Virginien konstatiren, daß Grant am 20. vorwärts ging nach Südosten, indem er die rechte Flanke Lee's umging, um Letzteren zu zwingen, Spottsylvania zu verlassen. In Folge dieser Bewegung wandten sich die konföderirten Korps Ewell's und Longstreet's nach Süden. Hancock, der von einem andern Unionistenkorps unterstützt war, besetzte eine Position am Südufer des Flusses North-Anna, wo er einen Angriff der Konföderirten zurückschlug. Am 24. war Grant bei Mount Salmels Kirche. Die Ermüdung seiner Truppen hatte ihn genöthigt, an diesem Orte zu bleiben. Es geht das Gerücht, Hancock und Warren seien am Flusse South-Anna angelangt. Lee hatte sich über diesen Fluß nach Honover-Court-House zurückgezogen. Das Vorwärtsgelien Grant's wurde von mehreren Scharmügeln begleitet, in welchen die Unionisten etwa 1000 Gefangene gemacht haben sollen, aber es kam nicht zu einem allgemeinen Kampfe. Die Konföderirten haben die Baugraben Butler's angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Es ist von Neuem das Gerücht in Umlauf, Beauregard sei zu Lee gestoßen. Man meldet aus Louisiana, daß die Armee Banks und die von Porter befehligte Flotte bei Sumnaport sind. In Georgien hat Sherman, nach einem Halt von zwei Tagen, die Verfolgung Johnstone's bis über Kingston hinaus fortgesetzt. Die letzten Nachrichten von der Armee Lee's konstatiren, daß sie eine starke Position zwischen den Flüssen North-Anna und South-Anna inne hat, und daß Grant zwei bis drei Tage nöthig hat, um seine Operationen zu entwickeln. Die konföderirte Kavallerie hat das Fort Powhattan angegriffen; sie ist zurückgeschlagen worden. Der General Sig-Hugh-Lee hat Wilson's Wobork am James-Fluß angegriffen, ist aber zurückgeschlagen worden.

(Ueberlandpost.) **Calcutta**, 8. Mai, Hongkong, 29. April, Batavia, 29. April, Singapore, 7. Mai. Oberst Gordon belagert nun (nachdem er im Vereine mit den kaiserl. Truppen Waisu genommen) Chang-chow-fur und will auf dem großen Kanal zwischen Hang-chow und Chinkiang-fu die Flotte kreuzen lassen. Der kaiserl. General Ching ist seinen Wunden erlegen. Der Rath der Daimios in Tokio soll beschließen haben, den Fremden gegenüber eine friedliche Politik zu befolgen. Ein Theil der englischen Flotte begibt sich nach der Straße von Simosaki, um den dieselbe sperrenden Fürsten von Negate zu züchtigen.

Der Naturforscher Jungbuhn in Java ist am 24. April in Lembang gestorben.

Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 13. Juni.

In der vorigen Samstag stattgehabten Gemeinderathssitzung wurde bezüglich des Antrages auf Anlage einer Zufahrtsrampe zum Gruberischen Kanal in der Karlsbader-Vorstadt beschlossen, der Bau dieser Rampe habe nur zu geschehen, wenn der Morastentsumpfungsfond die Kosten der zum Schutz des Ufers obnedies nöthigen Bauten trage, so daß die Kommune nur mit dem Mehr, was die Zufahrt kostet, belastet werde. Geht die Morastentsumpfungskommission hierauf nicht ein, so sollen minder kostspielige Zugänge, Stiegen, hergestellt werden.

— Zum Besten der Tegetthof-Stiftung ist bei Spina in Wien erschienen: „Schmerlingmarsch“, komponirt und Hr. Erz. dem Herrn J. M. L. v. Schmerling gewidmet von Anna Pestl. Die geehrte Komponistin will den Verkauf dieses wirklich sehr hübschen Marsches, dessen ganser Ertrag zu dem oben erwähnten wohlthätigen Zwecke bestimmt ist, selbst besorgen, und sind Exemplare im Pestl'schen Hause Nr. 177, in der deutschen Gasse, im rückwärtigen Trakte, im 1. Stock, täglich von 11 bis 1 Uhr zu dem geringen Preise von 42 Kreuzer zu haben. Wir wünschen der patriotischen Komponistin, sie möge einen zahlreichen Absatz ihres Werkes finden.

— Heute findet im Salon der Babnhof-Restaurations ein kleines Banket Statt, welches der Mänerchor der philharmonischen Gesellschaft zu Ehren des Direktors, des Herrn L. M. Dr. Schöppl, dessen Namenstag heute ist, veranstaltet.

— Das Gartenfest, welches die Citavnica gestern am „grünen Berge“ veranstaltete, war, wie uns mitgetheilt wird, sehr zahlreich besucht.

— In dem Ehrenbeleidigungsprozesse des Bezirksamtsvorstehers Pajk wider den Redakteur des „Naprej“ Bilhar und den Mitarbeiter Levitz hat der oberste Gerichtshof das Verurtheilungsurtheil der zweiten Instanz zu bestätigen befunden.

— Hauptmann Graf Utterm, welcher unmittelbar nach der Räumung des Dannewerke und dem Kampfe bei Deverssee die Oberleitung sämtlicher Lazarethe in der Stadt Schleswig übernahm, ist jetzt, nachdem er inzwischen zu seinem Regimente zurückgekehrt war, interimistisch zum Direktor des österreichischen Feldspitals in Altona ernannt worden.

— Die „Agrarier Ztg.“ schreibt: Dieser Tage sind 7 böhmische Familien, bestehend aus 43 Individuen, sämtlich aus Bihac in Türkisch-Kroatien, hier angekommen und haben durch ihr herabgekommenes Aussehen allgemeines Mitleiden erregt. Nach ihrer Aussage war es die unerträgliche Bedrückung von Seite ihrer Grundherren (Epas) und die ihnen auferlegten unerschwinglichen Steuern, was sie bewog, ihr Geburtsland zu verlassen und in dem christlichen Nachbarstaate, der von stammverwandten Völkern bewohnt wird, — Schutz und eine neue Heimat zu suchen.

— Wie wir erfahren, wurden mit Dr. Senior's kampfkräftigem Tanin in Dalmatien Versuche zur Heilung von Wechselfiebern gemacht. — Bis jetzt haben die Vorstände von 10 Militärheilstätten hierüber ihr Gutachten in der Mehrzahl dahin abgegeben, daß die Wirkung des Tanin sehr problematisch, nur in leichteren Fällen mit theilweisem Erfolg anzuwenden ist, und das Chinin keineswegs zu ersetzen vermag. — Es werden übrigens, um ein endgiltiges Urtheil über die Wirksamkeit des genannten Heilmittels fällen zu können, die Heilversuche in Dalmatien noch fortgesetzt.

Wiener Nachrichten.

Wien, 11. Juni.

Dinstag Abends tritt Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth die Reise zur Kur nach Rissingen an und nimmt ihren Weg über München. Zugleich geht auch Se. Majestät der Kaiser nach Rissingen, wo eine Begegnung mit dem Kaiser Alexander von Rußland stattfindet. Unmittelbar von dort wird sich Se. Majestät der Kaiser nach Karlsbad begeben und daselbst den König Wilhelm, der in Karlsbad bis dahin zur Kur eingetroffen sein wird, begrüßen. Mit Sr. Majestät geht der Minister Herr Graf Rechberg sowohl nach Rissingen, als auch nach Karlsbad.

— Das mexikanische Reichswappen, welches hier angefertigt wurde, enthält in dem von Greifen gehaltenen Mittelschilden einen einköpfigen Adler im blauen Felde, um den sich eine Schlange windet. Derselbe sitzt auf einem Kaktuszweige, welcher aus einem mitten aus dem Meere emporstehenden Felsen Gipfel hervorstößt. Oberhalb des Schildes befindet sich die Kaiserkrone, unterhalb der höchste Reichsorden mit der Devise Equidad en la Justicia. Das Wappen trägt die Unterschrift: Maximiliano Emperador de México.

— Ueber die Besetzung des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft zirkuliren seit vorgestern mannigfache Versionen; bisher hat sich jedoch keine derselben bestätigt. General-Konsul Gruner und Ministerial-Rath Peters sollen Oesterreich bei der Münchener Konferenz repräsentiren.

— Das kaiserlich mexikanische Truppenkommando in Triest hat an das k. k. Kriegsministerium das Ersuchen gestellt, demselben eine der in Triest verfügbaren Militärkasernen oder ein hiezu verwendbares Gebäude überlassen und die zu einem möglichst hoch bemessenen Belagerraum nöthigen Bettfournituren, Kissen, Leintücher, Strohsäcke und sonstigen Kasernen-Requisiten u. s. w. bei den dortigen Magazinen anzuweisen und sofort ausfolgen lassen zu wollen, wogegen das genannte Truppenkommando sich im Namen der mexikanischen Regierung verpflichtet, die hiefür aufzuwendenden Kosten nach dem Abnützungspauschale zu berichtigen. Motivirt wird dieses Ansuchen um Beschleunigung damit, daß das kais. mexikanische Truppenkommando schon derzeit eine große Anzahl Mannschaften ausgedienter österreichischer Militärs verschiedener Kategorien in Stand, Gebühr und Verpflegung genommen habe, weil selbe nicht nur allen Anforderungen entsprechen und gut konditionirt sind, sondern überdies die Reise nach Triest aus entfernten Provinzen auf eigene Kosten und Gefahr unternommen haben, daher sie berücksichtigt werden müßten, obgleich die eigentliche Affentirung erst mit 15. d. M. beginnen wird. Das k. k. Kriegsministerium hat das Stationskommando in Triest auch bereits beauftragt, zu veranlassen, daß eine Kaserne geräumt und die erforderlichen Bettfournituren u. s. gegen Abrechnung an das mexikanische Truppenkommando überlassen werden. Wie wir weiter vernehmen, laufen täglich zahlreiche Gesuche beim Kriegsministerium ein, worin

um Eintheilung in die mexikanische Armee gebeten wird. Die Bittsteller gehören sowohl dem Aktiv- als dem Pensionsstande an, besonders zahlreich aber finden sich quittirte Offiziere aller Waffengattungen ein. Viele derselben leisten auf Charge-Vorrückung Verzicht, während andere in eine niedrigere Offiziers-Grade und einige sogar nur als Unteroffiziere eingetheilt zu werden wünschen.

— Der Konflikt im Redaktions-Bureau der „Presse“ hat, wie der „Boh.“ unter dem 7. d. geschrieben wird, heute Mittag, nachdem die Unterhandlungen zwischen dem Eigentümer und den austretenden Mitgliedern seit Sonntag fortbauerten, einen Abschluß gefunden. Die Herren Etienne und Friedländer, von denen Herr Zang wiederholt erklärte, daß dieselben die „Säulen seines Blattes“ seien, verlassen noch in dieser Woche die „Presse“ und werden mit 1. September ein neues Unternehmen gründen. Aber auch zwei andere talentirte Mitglieder des Redaktionsbureaus, die H. H. Neuwirth und Lacher, haben Hrn. Zang gekündigt und schließen sich dem neuen Unternehmen an. Außerdem verläßt der erste Faktor der „Pr.“, der bisher die Druckerei leitete, dieses Blatt und folgt den Austretenden. Somit verläßt das gesammte Redaktionsbureau (auch der Musikkritiker Hr. Dr. Hanisch verläßt sein bisheriges Engagement) der „Presse“ die bisherige Stellung und mit denselben entfernen sich die werthvollsten Kräfte der Administration des Hrn. Zang. Das Abendblatt der „Presse“ erscheint heute mit umgekehrtem Kopf (Titel), was in den Cases zu vielfachen Witzigen Veranlassung gab.

— Ein Prachtwerk, welches seine Entstehung dem gegenwärtigen Hoch- und Deutschmeister verdankt, wird demnächst die Presse verlassen. Es war früher die Sitte im deutschen Orden, daß ein neugewähltes Oberhaupt den Antritt seiner Regierung durch irgend einen Akt kundbar machte. In Würdigung dessen hat der neugewählte Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Wilhelm bei dem Antritt seiner Würde die Herausgabe eines Kunst-literarischen Werkes befohlen. Es existirt nämlich im Ordenshaus ein reicher Schatz kostbarer Geräthe und Gefäße, welche sowohl in Beziehung auf den Kunstwerth, wie auf ihre Herkunft und Geschichte vom höchsten Interesse sind. Se. k. Hoheit hat nun die Herausgabe dieses Schatzes in Bild und Text beschlossen.

— Bei der am 9. d. M. stattgehabten Verlosung der Silber- und Effekten-Lotterie sind auf folgende Nummern die größeren Treffer gefallen: Nr. 64610 gewinnt eine vollständige Einrichtung eines Salons; Nr. 68834 gewinnt eine Damen-Toilette aus 13löthigem Silber; Nr. 89603 gewinnt ein prachtvolles, reich mit Gold verzieres Speise-Service von Porzellan elegantester Form, gespendet von Ihren Majestäten.

Vermischte Nachrichten.

Franziska Kofal ist angeklagt des Diebstahls. Präsi.: Wie alt sind Sie? — Angekl.: 22 Jahre. — Präsi.: Religion? — Angekl.: Katholisch. — Präsi.: Ledig? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Woher gebürtig? — Angekl.: Aus Böhmen. — Präsi.: Was sind Sie Ihrer Beschäftigung nach? — Angekl.: Amme bei der Staatsschuldenkassa in der Leopoldstadt. (Andauernde Heiterkeit.) Die Angeklagte hat offenbar den Beamten mit dem Amte verwechselt.

— 5403 Dampfmaschinen mit 363.776 Pferdekraft waren Ende des vorigen Jahres in ganz Oesterreich in Betrieb, viermal so viel als zu Ende 1851.

— Ein schauerliches Vergehen ist von einer im Großherzogthum Posen herumziehenden, mit Fußstapichen u. s. handelnden Familie in der Gegend von Fraustadt kürzlich verübt worden. Dieselbe fand auf ihrer Reise am Wege eine Schachtel mit einem neugeborenen Kinde, wobei sich 200 Thlr. Geld nebst einem anonymen Briefe befanden, in welchem der Finder gebeten wird, dieses Geld zur Verpflegung des Kindes zu verwenden. Das den Leuten nun zur Last gelegte Verbrechen soll in Jgen dadurch entdeckt worden sein, daß einer von den vor dem Karren angespannten Hunden zufällig in Gegenwart des Wirthes sich erbrechen mußte und ein wohl erkennbares Stück der Hand eines kleinen Kindes von sich gegeben haben soll, welches Objekt der Wirth sofort den Behörden übermachte und die schleunige Verhaftung der Bande veranlaßte. Brief, Geld und Schachtel sollen vorgefunden sein. So lautet ein bisher im Umlauf befindliches Gerücht, dessen Grund oder Ungerund zu ermitteln nicht möglich war.

— Die Gräfin Danner hat zu Kopenhagen, in der Nähe von Christiansburg, einen Palast gekauft, den sie bewohnen will. Den Nachlaß Friedrichs VII. hat sie ins Ausland geschafft, bis auf einige Bilder, welche die Regierung mit Beschlagnahme belegt, weil sie zum National-Museum von Rosenborg-Schloß gehö-

ren. Man sagt, auch andere Kostbarkeiten seien der Staatskassa angehörig, aber sie sind wohl schon fort. Das Vermögen der Gräfin Danner wird auf 3 Mill. Thaler geschätzt. Ihre beiden Töchter (angeblich von Berling) bewohnen in Paris einen wahrhaften Feen-Palast und einer ihrer Söhne ist zu London als reichlicher Gentleman in weiten Kreisen bekannt. An Juwelen hat ihr Friedrich VII. allein für eine Million Thaler Reichs Münze hinterlassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Sermannstadt, 11. Juni. In der heutigen Landtags-Sitzung wurden die eingelangten Gesandtenwürfe der Regierung, betreffend die Abänderung des § 75 der Landtagsordnung (Diäten für alle Landtagsmitglieder), ferner die Voranschläge des siebenbürgischen Grundentlastungs- und Landesfonds pro 1864 an die Ausschüsse gewiesen.

§ 2 der achten königl. Proposition (Ernennung des Präsidenten und der Räte des Obersten Gerichtshofes durch Se. Majestät) wurde angenommen. Die Debatte über § 3 (nur Landesangehörige dürfen im Obersten Gerichtshofe Sitz haben) dauerte unentschieden bis 2½ Uhr, worauf Schluß der Sitzung stattfand.

Hamburg, 11. Juni. Londoner Berichte vom 10. Juni Abends melden, daß der Herzog von Morny als außerordentlicher Abgesandter des Kaisers der Franzosen am 9. in London angekommen und mehrstündige Konferenzen mit Lord Palmerston hatte. Man versichert, Morny sei der Ueberbringer eines napoleonischen Vermittlungsvorschlages, welcher Anwendung der Abstimmung durch die Bevölkerungen von Schleswig verlangt. In der Konferenz-Sitzung vom 9. d. beantragte Oesterreich vermittelnd die Demarkations-Linie Flensburg-Tondern. Der Antrag wurde allseitig abgelehnt. (Pr.)

London, 10. Juni (Nachts). Im Unterhause erwidert Lord Palmerston auf eine Interpellation Disraeli's, die Verlängerung der Waffenruhe sei nicht an besondere Bedingungen geknüpft worden. Griffith fragt, ob England Dänemark eventuell zu einer abermaligen Verlängerung der Waffenruhe drängen werde? Lord Palmerston antwortete, er wisse nicht, was die Konferenz beschließen werde, wenn die Verlängerung der Waffenruhe ohne Resultat ablaufen sollte.

Kopenhagen, 10. Juni. Die „Berling'sche Ztg.“ meldet, daß die Waffenruhe bis 25. d. M. verlängert wurde; dem Vernehmen nach sei ein Ausschuß, aus den Herren v. Quade, von Balan und dem Fürsten Latour d'Auvergne bestehend, gebildet worden, welcher in vorkommenden Fällen die Bestimmungen der Waffenruhe zu deuten haben wird.

St. Petersburg, 11. Juni. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ meldet aus zuverlässigster Quelle: Rußland habe seine Ansprüche auf Holstein an den Großherzog von Oldenburg abgetreten. Durch diesen Schritt Rußlands sei die Erbfrage zwischen dem Großherzoge von Oldenburg und dem Herzog von Augustenburg vollständig zur innern Frage des deutschen Bundesrechts gemacht worden. — Fürst Gortschakoff ist gestern nach Berlin und Rissingen abgereist.

New-York, 1. Juni. General Grant zog sich, nachdem er Lee's Position überlegen fand, über den North Anna- und Pamunkeyfluß zurück und nimmt jetzt 3 Meilen nordwärts vom Pamunkeyfluße Position. General Lee hat nördlich vom Chickahominy und südlich von Totopotammy Creek Stellung genommen. — Lee wurde bei Shady Grove mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 11. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 28 Wagen und 2 Schiffe mit Holz. (Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. —. (Magazins-Preis fl. 5.55); Korn fl. —. (Mg. Pr. fl. 3.50); Gerste fl. —. (Mg. Pr. fl. 3.21); Hafer fl. —. (Mg. Pr. fl. 2.42); Halbsfrucht fl. —. (Mg. Pr. fl. 3.92); Heiden fl. —. (Mg. Pr. fl. 2.85); Hirse fl. —. (Mg. Pr. fl. 3.32); Kukuruz fl. —. (Mg. Pr. fl. 3.65); Erbsen fl. —. (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Biscoten fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund fr. 55, Schweinschmalz fr. 42; Speck, frisch fr. 37, detto geräuchert fr. 40; Butter fr. 49; Eier pr. Stück fr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—22, Kalbfleisch fr. 19, Schweinefleisch fr. 23, Schöpfenfleisch fr. 14; Hühnerfleisch fr. 24, Tauben fr. 12; Hen pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh fr. 80—85; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8.—, detto weiches fl. 6.—; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer).

Börsenbericht.

Wien,

den 11. Juni.

Staatsfonds fest und theilweise etwas höher, Lose dagegen bis auf die um wenige Zehntel höheren 1864er um einen Bruchtheil matter. Galizische Karl Ludwigbahn. Actien stiegen neuerdings um 4 fl., Dampfschiff- und Lloyd-Actien um 2 fl., und die übrigen Gattungen mit Ausnahme der um 2 fl. gewichenen Bank-Actien um circa 1/2 bis 1 fl. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten schlossen beinahe unverändert. Geld flüssig, Umsatz ohne Belang.

Öffentliche Schuld.		Geld	Waare
A. des Staates (für 100 fl.)			
In österr. Währung . zu 5%	68.40	68.50	
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz. 1/2%	97.40	97.60	
ohne Abschritt 1864 1/2%	96.50	96.70	
Silber-Anleihe von 1864	87.80	88	
Nat.-Anl. mit Jan.-Coup. zu 5%	80.75	80.90	
" Apr.-Coup. " 5	80.70	80.85	
Metalliques " 5	72.85	72.95	
ditto mit Mai-Coup. " 5	72.90	73	
Mit Verlos. v. J. 1839	156	156.50	
" " " 1854	92	92.30	
" " " 1860 zu 500 fl.	97.30	97.40	
" " " 1860 " 100	99	99.25	
" " " 1864	95.25	95.45	
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	17.50	18	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			
Grundentlastungs-Obligationen.			
Nieder-Oesterreich . zu 5%	89	89.25	
Oberr.-Oesterreich . " 5	88	89	
Salzburg . " 5	85.50	86	
Böhmen . " 5	95.50	96	

Geld		Waare
Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%		90
Währen	5	94.50
Schlesien	5	89
Ungarn	5	75
Temeser-Banat	5	73
Kroatien und Slavonien	5	77.50
Galizien	5	73.75
Siebenbürgen	5	72.60
Bukowina	5	72.50
m. d. Berl.-Gl. 1867	5	70.85
Venetianisches Anl. 1859	5	95
Afriken (pr. Stud.)		
Nationalbank	792	794
Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	195.90	196
N. d. Oecum.-Ges. 1. 500 fl. d. W.	599	601
R. Ferd.-Nordb. 1. 1000 fl. C. M.	1817	1818
Staats-Ges. v. 200 fl. C. M.		
oder 500 Fr.	184.50	184.75
Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. C. M.	131.50	132
Süd.-nordb. Verb. 2. 200	123.25	123.50
Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische		
Gl. 200 fl. d. W. 500 Fr.	245	251

Geld		Waare
Gal. Karl-Ludwig-B. 200 fl. C. M.		239.50
Öst.-Don.-Dampfsch.-Ges. 100 fl. C. M.	450	451
Österr. Lloyd in Triest 100 fl. C. M.	240	242
Wien. Dampfsch.-Afg. 500 fl. d. W.	450	470
Prater Kettenbrücke	372	375
Böhm. Westbahn zu 200 fl.	157	157.50
Triestbahn-Afg. zu 200 fl. C. M.		
m. 140 fl. (70%) Einzahlung	146	
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
National- 10jährige v. J. 1857 zu 5%	101	101.20
C. M. verlosbare 5	90.50	90.75
Nationalb. auf d. W. verlosb. 5	86.25	86.40
Ungarische Boden-Kredit-Anstalt zu 5% vst.	85.50	86
Lose (pr. Stück.)		
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	131.50	131.75
Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C. M.	88.50	89
Stadtgem. Dsen " 40 " d. W.	28	28.50
Güterhag " 40 " C. M.	98	100
Salm " 40 " " "	32.75	33.25

Geld		Waare
Balfy zu 40 fl. C. M.		29.25
Clary " 40 " "		28.50
St. Genois " 40 " "		29.25
Windischgrätz " 20 " "		18.50
Baldrein " 20 " "		19.50
Regelich " 10 " "		12.75
Wechsel.		
3 Monate.		
Augsburg für 100 fl. südd. W.	96.60	96.80
Frankfurt a. M. 100 fl. ditto	96.70	96.90
Hamburg, für 100 Mark Banco	85.75	85.90
London für 10 Pf. Sterling	114.10	114.40
Paris, für 100 Franks	45.30	45.40
Cours der Geldsorten.		
Geld		Waare
R. Münz-Dukaten 5 fl. 44 kr. 5 fl. 45 Mr.		
Kronen . . . 15 " 75 " 15 " 78 "		
Napoleon'sdor . 9 " 16 " 9 " 17 "		
Russ. Imperials . 9 " 39 " 9 " 40 "		
Vereinsthaler . 1 " 70 " 1 " 71 "		
Silber . . . 113 " 50 " 113 " 75 "		

Fremden-Anzeige.

Den 10. Juni.

Stadt Wien.

Die Herren: Dr. Kayler von Gottschee. — Schwarzl, Privat, von Triest. — Tugendhat, Kaufmann, von Brünn. — Fischer, Kaufmann, von Leipzig. — Jugoviz, Kaufmann, aus Alexandrien. — Die Frauen: Anna Spil und Maria Luser, Private, von Triest.

Elephant.

Die Herren: Habermayer, k. f. Major, von Udine. — Kellisch, Tuchfabrikant, von Brünn. — Fromm, Fabrikant, von Frankfurt a. M. — Kretsch, Handlungsreisender, von Neufahr. — Dietrich, Bäckermeister, von Adelsberg. — Frau Benedikt, Advokatensgattin, von Gottschee.

Baierischer Hof.

Herr Trawig, Private, von Palmanova. **Mohren.** Die Herren: Herda und Mahner, Seifenfäbrik, von Graz. — Wolf, Ingenieur, von Triest.

Den 11. Juni.

Stadt Wien.

Die Herren: Ledl, Kaufmann, von St. Veit in Kärnten. — Grefer, Kaufmann, von Warschau. — Werner, Kaufmann, von Wien. — Die Frauen: Anna Suppan und Anna Puntschart, Private, von Klagenfurt.

Elephant.

Die Herren: Graf Kotulinski, Ontbesitzer, von St. Peter. — Schipoff, Giechhüttenbesitzer, aus Russland. — Dall Ala, Rentier, von Fiume. — Schulz, k. f. Kriegeskommissär, und Polizer, Handlungsreisender, von Wien. — Petter, k. f. Oberstabsarzt, von Udine. — Volizini, Handelsmann, von Triest.

Baierischer Hof.

Die Herren: Herz, Dozent, von Wien. — Bloßnik, Kaufmann, von Zwittau. — Berger, weis, Bierbräuer, von Triest.

(1114—2) Nr. 1530.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Lukas Mojovnikar von Jubek, Haus-Nr. 14, gegen Thomas Gerzber von Bazb, Haus-Nr. 47 wegen, aus dem Vergleiche vom 2. März 1858, Z. 755, schuldiger 420 fl. öst. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Ponovizh sub Restf. Nr. 15 und Urb. Nr. 29 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 605 fl. d. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagfagungen auf den

8. Juli,

10. August und

9. September 1864,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 26. April 1864.

(1115—2) Nr. 1894.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Anton Breznikar'schen Erben, durch ihren Macht-haber Herrn Johann Terpia von Littai, gegen Martin Sauschel von Renke Nr. 4 wegen, aus dem Urtheile vom 4. Dezember 1860, Z. 4434, schuldiger 84 fl. öst. W. c. s. c., die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Ponovizh sub Restf. Nr. 106¹/₂, vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 393 fl. öst. W. reasumirt, und zur Vornahme derselben die erste Feilbietungstagfagung auf den

9. Juli, die zweite auf den

12. August,

und die dritte auf den

13. September 1864,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 30. Mai 1864.

(1116—2) Nr. 1713.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Jakob Buzhouz von Pototskavos, Zeßionär des Franz Jwar von Laibach, gegen Josef Erjaz von Sagor Nr. 12 wegen, aus dem Urtheile vom 11. Jänner 1861, Z. 473, schuldiger 133 fl. 75 kr. d. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gallenberg sub Urb. Nr. 431 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 800 fl. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagfagungen auf den

1. Juli und

4. August l. J.,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei, die dritte Feilbietungstagfagung aber am

7. September 1864,

um 4 Uhr Nachmittag, im Orte der Realität mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 30. Mai 1864.

(1119—2) Nr. 2318.

3. exek. Real-Feilbietung.

Vom gefertigten Bezirksamte als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht, daß

die dritte exekutive Realfeilbietung in der Exekutionssache der Katharina Valenčič von Trieste, gegen Anton Merschnik von Smerje, Haus-Zahl 4, auf den

20. September 1864 mit dem vorigen Anhang nebst Ort und Stundenbeibehalt angeordnet worden ist.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 21. Mai 1864.

(1120—2) Nr. 2337.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Zuzel von Grafenbrunn, gegen Thomas Trebel von Smerje wegen, aus dem Vergleiche vom 24. August 1849, Z. 334, und Zeßion vom 22. März 1857, superintabulirt am 7. April 1858, schuldiger 80 fl. 53 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Adelsberg sub Urb. Nr. 11 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 430 fl. 20 kr. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagfagungen auf den

12. Juli,

12. August und

13. September 1864,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Amtsstofale mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 21. Mai 1864.

Den 8. d. M., nach einer kurzen acuten entzündlichen Krankheit, starb mein innigstgeliebter 9-jähriger Sohn

Ernst.

Für die besondere Theilnahme der sämtlichen Einwohner Adelsberg's an dem Verluste meines theuern Sohnes, so wie an meinem untröstlichen Schmerze, spreche ich denselben hiemit öffentlich meinen innigsten Dank aus.

Adelsberg am 11. Juni 1864.

(1151)

Dr. Karl B. Fentler.

(1133—3)

Zu verkaufen

ein horizontales Cylindergebläse mit zugehöriger Betriebs-Dampfmaschine.

Daselbe wurde im J. 1860 in der Maschinenfabrik von J. K. R. ö. s. y. in Graz gebaut, ist nur wenig benützt und sorgfältigst erhalten. Die horizontale Dampfmaschine hat einen Cylinderdurchmesser von 16" (Wiener Maß) und einen Kolbenhub von 2' 9" doppelte Kolbenführung und ein Schwungrad von 12" Durchmesser und circa 65 Ctr. Gewicht.

Das Gebläse besteht aus 2 Cylindern von 4' Durchmesser, Kolbenhub 4' 3", und wird von der Schwungradwelle der Dampfmaschine aus bewegt vermittelt Getriebes und Zahnrades im Uebersetzungsverhältnisse von 1 : 3³/₄.

Saug- und Druckklappen sind von Leder, die Gebläsekolben mit Lederdichtung und ebenfalls doppelt geführt.

Der Apparat ist in allen seinen Theilen sehr solid und aus bestem Material gebaut, und außerdem mit 260" Windleitungsröhren von 12" Durchmesser aus Eisenblech versehen.

Nähere Auskunft bei der Gesellschaft des österr. Lloyd in Triest.